

VIII.

Der Sonnenaufgang.

---

Wie Vater Gerhard seinen Kindern Abends versprochen hatte, so that er am andern Morgen: er weckte sie auf, als eben der Morgenstern in seinem Glanze aufgebrochen war. Rasch kleideten sie sich an. Nach Kurzem standen sie draussen auf einer, nicht weit von ihrer Wohnung entfernten Anhöhe, um dort zum ersten Mal in ihrem Leben die Sonne aufgehen zu sehen.

Es war ein herrlicher Maimorgen. Berg und Thal dampften vor Freude darüber, und der Fluß rauschte gewaltig untenhin, als ob er, da jedes Böglein sang, und jedes Blatt vor Entzücken zitterte, ebenfalls nicht stumm vor dem Angesichte des Schöpfers dahin gehen wolle.

»Wie kommt es doch aber, lieber Vater,« fragte Fritz, »daß Morgens ein ganz anderer Geist in der Natur zu wehen scheint, als Abends?«

»Das magst Du Dir selbst erklären, mein Sohn,« antwortete der Vater. »Wenn Dich mit einbrechender Dämmerung